



Auslöser der ganzen Diskussion: Vor vier Jahren brannte die alte Sporthalle im Sportpark ab. Nun streitet sich die Politik um die Pläne für den Neubau einer Zweifachhalle. ARCHIVFOTO: WOLFF

Hallen-Beschluss spaltet die Politik

CDU sieht andere Projekte in Gefahr, SPD und Grüne sehen „vertane Chance“

VON DOMINIK MAASS

Werl – Vor vier Jahren brannte die alte Sporthalle im Sportpark ab. Nun ist wieder „Feuer unter dem Dach“. Die Diskussion um den geplanten Neubau und die Ablehnung der beiden größeren und teureren Ausbauvarianten im Rat wird zum Teil sehr emotional geführt. Im Nachgang zur Ratssitzung meldeten sich einige Fraktionen nochmals mit Stellungnahmen zu Wort.

■ CDU

Die CDU zeigte sich „überrascht“, angesichts der „teilweise persönlichen Anfeindungen“. Fakt sei, dass im März dieses Jahres noch alle Parteien und der Stadtsportverband im Schul- und Sportausschuss einstimmig beschlossen haben, dass der in der Diskussion jetzt so emotionalisierende Mehrzweckraum nicht notwendig sei, schreibt CDU-Parteichef Gerd Petermann. Die im Juni konkretisierte Kostenschätzung habe ergeben, dass die Halle aufgrund von Baukostensteigerungen schon rund 1 Mio. Euro teurer werden wird. Geld, das den Eigenmittelpotenzial für das Stadtentwicklungskonzept (ISEK) direkt belastet. „Die CDU hat sich deshalb dafür ausgesprochen, den rund 400 000 Euro teuren Mehrzweckraum, so wie schon im März beschlossen, nicht noch oben drauf zu packen“, so Petermann. Die CDU könne den Wunsch einzelner Vereine nach diesem Mehrzweckraum absolut nachvollziehen. „Deshalb haben wir uns auch dafür ausgesprochen, den Hallenneubau so auszu-



Gerd Petermann
CDU-Parteichef

gestalten, dass der Anbau eines Mehrzweckraumes möglich bleibt, wenn dafür später andere Mittel zur Verfügung stehen. Ganz ähnlich wie es die DJK jetzt für den Anbau an der Zweifachhalle im Schulzentrum erfolgreich praktiziert.“

Verwundert zeigt sich die CDU darüber, „dass jetzt so getan wird, als würde dieser Mehrzweckraum bedeuten, dass in Werl der Sport kaputtgespart würde“. Werl liege in allen Bereichen der Sportstättenstatistik NRW über dem Durchschnitt. Auch die neue Halle werde keine schlichte Turnhalle. Auf Wunsch der Vereine seien einige Extras wie ein großes Foyer, eine Tribüne und größere Geräteräume berücksichtigt worden. „Die neue Halle verbessert die Situation zur aktuell genutzten Overbergsporthalle erheblich“, heißt es in der CDU-Stellungnahme.

Die CDU habe in den vergangenen Jahren zusammen mit der BG dafür gesorgt, dass Werl eine „solide Haushaltspolitik“ betrieben hat. „Die Bürger erwarten von uns, dass wir nur Geld ausgeben, dass wir auch haben und dass wir mit den Geldern der Bürger sorgsam umgehen“, schreibt Petermann. „Angesichts von Corona und der Unklarheit über die Gewerbesteuererinnahmen der näch-



Sascha Quint
SPD-Fraktionschef

ten Jahre können wir jetzt nicht für diese eine Turnhalle die Eigenmittel für fast alle ISEK-Projekte wie die Aufwertung der Innenstadt und des Kurparks verbrauchen, in der Hoffnung, das Geld wird schon irgendwo herkommen, wenn es gebraucht wird.“

Dass die Grünen die Finanzierung der größeren Halle über die Grundsteuern befürworten, verdiene Respekt. Denn das mache deutlich, dass zusätzliche Kosten entweder zu Streichungen an anderer Stelle oder zu Steuerbelastungen für die Bürger führten, so Petermann. „Wir befürworten, dass alle Parteien zu einer sachlichen Diskussion zurückfinden, damit Werl weiter vorangebracht wird. Wir haben genug wichtige Aufgaben vor uns, um uns nicht im Parteigezänk zu verlieren.“

■ SPD

In einer Presseerklärung der Werler SPD-Fraktion zur Zweifachhalle heißt es: „Zünglein an der Waage war der Bürgermeister. Warum legt der Bürgermeister dem Rat überhaupt die Variante II (Halle mit Multifunktionsraum) vor, obwohl er überzeugt ist, dass diese aus Kostengründen nicht zu realisieren ist?“ Außerdem sieht die SPD durch die Mehrkosten



Thomas Schulte
Grünen-Fraktionschef

von 380 000 Euro für den Mehrzweckraum weitere ISEK-Maßnahmen wie Kurpark und Fußgängerzone, die auch von ihr als „durchaus wichtig“ gesehen werden, nicht gefährdet. Jede Maßnahme müsse ohnehin neu bewertet und beantragt werden. Das Stadtentwicklungskonzept sei auf die Dauer von acht Jahren angelegt und könne dann auch jederzeit auf Antrag verlängert werden.

Erfreulich sei bei dieser „wichtigen Entscheidung“ die parteiübergreifende Geschlossenheit von Grünen, Bürgergemeinschaft und FDP gewesen. Für die SPD, so deren Fraktionsvorsitzender Sascha Quint, sei es besonders wichtig gewesen, „den berechtigten Wünschen aller Sportvereine und Schulen Rechnung zu tragen, um allen Sporttreibenden für die nächsten 50 Jahre optimale Möglichkeiten für ihren Sport zu ermöglichen. Vergessen wir nicht, wie wichtig sportliche Betätigung für die gesunde Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen ist.“

Der Verweis auf die Möglichkeit, später einen Mehrzweckraum anzubauen, sei „illusorisch und lediglich ein Trostpflaster“ für die Vereine. Denn das würde deutlich teurer, außerdem unterliege

die Maßnahme einer Zweckbindung von 20 Jahren. Somit dürfe gar nichts verändert werden. „Wie schon so oft, hat die Stadt Werl mal wieder eine zukunftssträchtige Entscheidung vertan“, schreibt Quint.

■ Grüne

Die Grünen sahen in der Ausbauvariante mit Mehrzweckraum die Chance, „nicht nur über gute Bildungsangebote für die Kinder unserer Stadt zu sprechen, sondern diesen Reden auch Taten folgen zu lassen“. In dem Workshop mit Vereinen und Schulen sei „eindeutig die Notwendigkeit eines Mehrzweckraumes bekräftigt“ worden. „Wir Grüne haben uns klar für die Unterstützung dieser wichtigen Institutionen ausgesprochen“, heißt es in der Stellungnahme. „Es war die Chance der Stadt Werl, nicht nur das Ehrenamt und die vielen Werler für ihr ehrenamtliches Engagement mit Worten zu loben, sondern diese Anerkennung in der konkreten baulichen Unterstützung zu würdigen und zu unterstützen.“ Es wäre die Chance gewesen, „eine Halle zu bauen, die der Zukunft gewachsen ist und der Bildung unserer Kinder und Enkelkinder direkt zugute kommt.“

Die Mehrausgaben von 380 000 Euro für die kommenden 50 Jahre seien der CDU, dem Bürgermeister und einem fraktionslosen Ratsmitglied zuviel gewesen. „Vor dem Hintergrund, dass jede nachträgliche Erweiterung dieser Maßnahme diese Kosten bei Weitem übersteigen wird, wurde hier eine echte Chance vertan. Visionär geht anders!“